



**Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 27.09.2022
– Auszug aus Drucksache 18/24350 –**

**Frage Nummer 63
mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung**

Abgeordnete
**Christina
Haubrich**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, welche Informationen liegen der Staatsregierung zur medizinischen Versorgung in Haus- und Facharztpraxen, Psychotherapeutischen Praxen und Krankenhäusern von Menschen, die kein Deutsch sprechen und dadurch nicht oder nur schwer mit dem medizinischen Fachpersonal kommunizieren können, vor, in welcher Form steht sie mit der Selbstverwaltung bezüglich dieser Frage im Austausch und welche Möglichkeiten sieht sie in ihrem Verantwortungsbereich, um die ambulante und stationäre Versorgung der Menschen in Bayern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, zu verbessern?

Antwort des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege

Es liegen über die medizinische Versorgung von Menschen, die kein Deutsch sprechen und dadurch nicht oder nur schwer mit dem medizinischen Fachpersonal kommunizieren können, in Haus- und Facharztpraxen, Psychotherapeutischen Praxen und Krankenhäusern keine eigenen Daten bzw. Informationen vor. Auch sind entsprechende Informationen von den betroffenen Stellen in der kurzen für die Bearbeitung einer Anfrage zum Plenum zur Verfügung stehenden Zeit nicht einholbar.

Um den Zugang zur Versorgung von Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, zu verbessern, fördert das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) bereits seit dem Jahr 2008 in Bayern das interkulturelle Gesundheitsprojekt „MiMi – Mit Migrantinnen, für Migrantinnen“ im Rahmen der Initiative „Gesund.Leben.Bayern“. Ziel des Projektes ist es insbesondere, die Selbstverantwortung im Umgang mit eigener Gesundheit von Migrantinnen und Migrantinnen zu fördern und Zugangsbarrieren zur Regelversorgung in Deutschland abzubauen. Hierzu bildet MiMi gut integrierte Migrantinnen und Migrantinnen zu ehrenamtlichen Gesundheitsmediatoren aus. Sie tragen auf muttersprachlichen Veranstaltungen Informationen zu wichtigen Präventions- und Gesundheitsthemen in ihre Herkunftsgemeinschaften. Durch die Erstellung und Verbreitung mehrsprachiger Informationen¹ sowie durch Online-Module² wird die landesweite Informationskampagne von Gesundheitsmediatoren sowie Informationsaktionen der Gesundheitsdienste zu-

¹ <https://www.mimi-bestellportal.de>

² <https://www.mimi.bayern>

sätzlich gestützt. Aus gegebenem Anlass wurde zudem die Online-Information „Medizinische Versorgung in Deutschland für aus der Ukraine geflüchtete Menschen“ bereitgestellt.